

2
Gobelin. Der Schrank 34 birgt in verschiedenen Stichtarten ausgeführte Leinenstickereien aus der Renaissance und Barockzeit. — Rechts führt eine Treppe in ein kleines Innungszimmer, das ein Lüneburger Fayenceofen aus dem 17. Jahrhundert ziert. Hervorgehoben mögen folgende hier befindliche Stücke werden: Gotische Innungslade, gotische Schenkkanne von 1549, Zinnkronleuchter und, im Schrank 35, ein mit Schleife und Anhänger verzierter Zinnhumpen, Innungs-Szepter und -Hammer, großer Schlüssel als Aushängeschild eines Schlossers. — Geht man die Treppe wieder herunter, so sieht man am Schrank 36 in verschiedenen Techniken ausgeführte Seidenstickereien vom 16. bis Anfang des 19. Jahrhunderts und an der Wand sehr wirkungsvolle kirchliche Renaissance-Applikationsstickereien, Barockstickereien in Flachstick, Stickmustertücher und Gobelins. Unter den letzteren mögen wegen ihrer besonderen Feinheit erwähnt werden zwei Stück auf rotem Grunde, die aus dem Schlafgemach der Königin Maria Antoinette stammen sollen und nach Entwurf von Tessier gefertigt wurden. Die beiden Öffnungen in dieser Wand, über die je zwei sächsische Totenwappen, kräftige Barock-Applikationen, hängen, führen in die mit Teilen von Orgelprospekten verzierte Orgelempore. In den Schränken 37 und 38 finden sich Bucheinbände, die der Gotik und Renaissance angehören. Im ersten ist auf die beiden großen gotischen Einbände und einige Beschläge, im zweiten auf den französischen »Grolierband« und die beiden wohl auf Jak. Krause zurückzuführenden sächsischen Bände aufmerksam zu machen. Pult 8 enthält weiter Renaissance-Bände, während im Pult 9 die den folgenden Stilperioden angehörig Stücke untergebracht sind. Einzelne Buchdecken hängen in Kartons gefaßt unter Glas und Rahmen an der Wand. Man findet da Blindpressungen auf Schweins- oder Kalbleder, Goldpressungen auf Pergament und farbigem Leder, darunter auch solche mit dem reich entwickelten »Spitzenmuster«. Im Pult 10 und 11 liegen